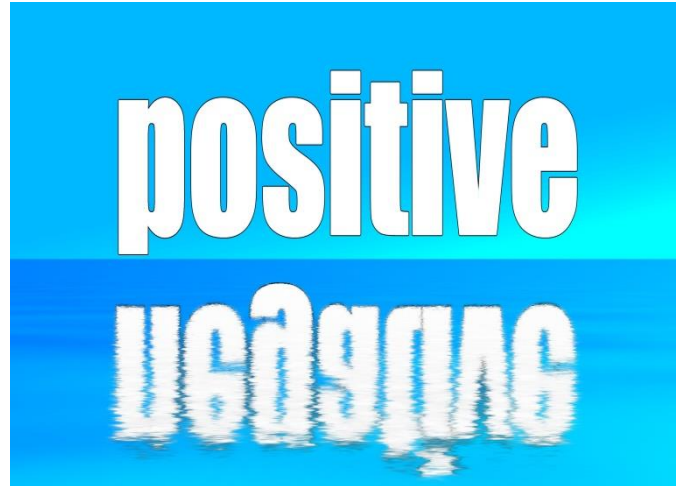


Sonntags um Zehn

Hausandacht des Pfarrverbandes St. Heinrich – St. Stephan, München-Sendling

Am Sonntag, 27.09.2020

Wenn Sie die Musikstücke zugesandt bekommen möchten, schreiben Sie bitte eine e-mail an: musikfreunde@stephaner-kirchenmusik.de



Schön, dass wir alle da sind. Lasst uns eine Kerze entzünden.

Liebe Gemeindemitglieder von St. Stephan und St. Heinrich, liebe Bewohner des Münchenstifts St. Josef, liebe Freunde,

wir sind zu dieser Andacht zusammengekommen, jeder bei sich zu Hause und doch vereint. Wir möchten zueinander stehen und miteinander beten und singen. Egal wo wir gerade sind, unser Glaube an Gott verbindet uns. Reichen wir uns symbolisch die Hände.

Lasst uns beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. *Amen.*

Kyrie

Stück Nr. 1 – Die Stephan Singers singen das Kyrie aus der „Mass of the Celtic Saints“ von Liam Lawton, begleitet vom Duo anaka

Herr Jesus Christus, du rufst uns zu Einsicht und Umkehr

Herr erbarme dich

Herr Jesus Christus, du lädst uns ein zu einem Leben in deiner Nachfolge.

Christus erbarme dich

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.

Herr erbarme dich

Gloria

Stück Nr. 2 – Die Stephan Singers singen „Glory to God“ aus der Mass of the Celtic Saints“ von Liam Lawton, begleitet vom Duo anaka.

Tagesgebet

Großer Gott, du offenbarst deine Macht vor allem im Erbarmen und im Verschonen. Darum nimm uns in Gnaden auf, wenn uns auch Schuld belastet. Gib, dass wir unseren Lauf vollenden und zur Herrlichkeit des Himmels gelangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Amen

Lesung aus dem Buch Ezechiel

So spricht der Herr: Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig. Hört doch, ihr vom Haus Israel: Mein Weg soll nicht richtig sein? Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind? Wenn ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, muss er dafür sterben. Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben. Wenn ein Schuldiger von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat, und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er sein Leben bewahren. Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben. Er wird nicht sterben.

Wort des Lebendigen Gottes *Dank sei Gott*

Zwischenspiel

Stück Nr. 3– Irische Weise gespielt vom Duo Anaka

Lesung aus dem Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Philippi:

Schwestern und Brüder!

Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, ein Erbarmen und Mitgefühl, dann macht meine Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig, einträchtig, dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wort des lebendigen Gottes. *Dank sei Gott*

Halleluja

Stück Nr. 4 – die Stephan Singers singen „Gospel Acclamation“ aus der Mass of the Celtic Saints“ von Liam Lawton, begleitet vom Duo anaka.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging hinaus.

Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin.

Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der erste.

Da sagte Jesus zu ihnen:

Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. *Lob sei dir Christus.*

Gedanken zum Evangelium

Beim Text der ersten Lesung denkt man unwillkürlich: Wie ungerecht ist das denn: Ein Gerechter, der sündigt, wird sterben und ein Ungerechter, der umkehrt wird leben. Da bin ich mein ganzes Leben lang „gerecht“ und dann macht man einmal einen Fehler und ist verloren. Der andere dagegen sündigt sein ganzes Leben lang und kehrt zum Schluss um und ist gerettet. Wenn das so ist, warum sollte ich dann mein ganzes Leben lang versuchen, vernünftig zu leben? Dann kann ich mich ja immer schlecht verhalten und am Schluss sagen: „Ok, war nicht so toll, war nicht so gemeint.“ Und alles ist gut. Der Gedanke liegt einem nahe. Aber so einfach ist das nicht und so, mit Kalkül, funktioniert unser Glaube nicht. Und genau das ist es, worauf uns auch die Texte der beiden Lesungen und des Evangeliums hinweisen. Es reicht nicht aus, dass man meint ein „gerechtes“ Leben zu führen. Denn oftmals verwechseln wir gerecht mit selbstgerecht. Wir meinen, dass wir alles richtig machen und merken nicht mehr, dass wir selber falsch handeln, uns falsch verhalten oder vom richtigen Weg abgekommen sind. Wir hinterfragen unser Tun nicht mehr, sind überzeugt, dass wir natürlich alles richtig machen. Bei den anderen fallen uns seltsamerweise Fehler auf und möglicherweise zeigen wir mit dem Finger auf sie, aber bei uns? Zu oft haben wir die Fähigkeit zur Selbstreflexion verloren. Reflexion ist dem lateinischen „reflectere“ entlehnt und es bedeutet „zurückdrehen, umwenden, sich zurückbeugen“. Und das ist es, dass Gott von uns erwartet. Sich selbst zu hinterfragen, Fehler zu erkennen und „umzukehren“. So ist auch die erste Lesung zu verstehen. Wer seine Fehler erkennt und bereut, also umkehrt, der ist gerettet. Wer seine Fehler nicht erkennt und bereut, ist verloren, wenn er auch vorher noch so gerecht gelebt hat.

In letzter Zeit erschreckt es mich immer mehr, wie wenig Selbstreflexion in der Gesellschaft und bei der Menschheit vorhanden ist. Angefangen von den großen „Staatslenkern“ wie Trump, Johnson, Bolsonaro und wie sie alle heißen, die mit einer großen Ignoranz und Selbstgefälligkeit nur ihr eigenes Handeln und ihre eigenen Wahrheiten als richtig erkennen. Alles andere sind „fake news“. Bis hin zu großen Teilen der Gesellschaft, die diese „Vorbilder“ toll finden und sich immer mehr in eine eigene Welt und eigene Wahrheiten flüchten. Das „ich“ hat überhandgenommen. Ich muss mich selbstverwirklichen und nur meine Freiheit, meine Meinung und mein Recht zählen. Das Gemeinwohl ist in den Hintergrund gerückt und zählt nur, wenn es einem selber gerade nützlich ist. Da wird dann zum Beispiel rücksichtslos auf das Tragen einer Schutzmaske verzichtet, weil es den Träger einschränkt. Dass das aber auch eine Rücksichtnahme auf alle anderen Menschen im Umfeld ist, dass es nicht nur zum eigenen Schutz, sondern auch

zum Schutz der anderen dient, wird außer Acht gelassen. Meine persönliche Freiheit ist wichtig. Aber schon der große Philosoph Immanuel Kant schrieb im 18. Jahrhundert: „die Freiheit des einzelnen endet dort wo die Freiheit des anderen beginnt“. Das wird heute viel zu oft übersehen. Natürlich ist die Meinungsfreiheit ein wichtiges Gut, das es zu verteidigen gilt und das, wie wir gerade in Weißrussland, Russland und vielen anderen Staaten der Erde sehen, nicht selbstverständlich ist. Aber Meinungsfreiheit zu haben, bedeutet nicht automatisch, dass ich alles was meine Meinung ist, auch ohne Rücksicht auf andere äußern muss. Alles kann, nichts muss! Auch hier ist eine Reflexion angebracht. Wie sage ich etwas und wann habe ich zwar das Recht auf meine Meinung, muss sie aber nicht unbedingt äußern, weil ich wissentlich einen anderen damit vor den Kopf stoße oder ihn beleidige? „Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, ein Erbarmen und Mitgefühl, dann macht meine Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig, einträchtig, dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.“ So schreibt Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Sein Leben, sein Handeln ständig zu reflektieren und zu hinterfragen, das zieht sich durch alle drei Texte des heutigen Sonntags. Gott lässt uns unser Leben selbstverantwortlich leben. Aber er erwartet, dass wir uns selbst reflektieren. Er erlaubt, dass wir Fehler machen, möchte aber auch, dass wir diese Fehler selber erkennen und einsehen. So wie der erste Sohn im Evangelium. Er erkennt, dass sein Handeln Falsch war. Trotzig hat er „nein“ gesagt, später erkennt er, dass es falsch war und es reut ihn. Gott weiß, dass wir nicht perfekt sind und er erwartet das auch nicht. Anders könnten wir unser Leben nicht leben, denn niemand ist perfekt und kann nur gottgefällig leben. Dieser Gott ist ein gütiger Gott. Er lässt uns Fehler machen und vergibt uns, wenn wir diese einsehen und bereuen. Und das finde ich sehr tröstlich.

Amen.

Stück Nr. 5 – Zwischenspiel Duo anaka

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Fürbitten

Gott schaut nicht auf den schönen Schein, er sieht ins Herz. Er sieht uns ganz, mit unserer Geschichte, unserem Scheitern, mit unserem Kleinmut und unserem guten Willen. Wir bitten dich:

Für alle, die ihre Tätigkeit in die Kirche einbringen, die ein Amt oder Ehrenamt gut ausfüllen und aus der Liebe Gottes für ihre Mitmenschen da sind. Gott unser Vater:

Wir bitten dich erhöre uns.

Um Weisheit für die Kirche, die das Wort Gottes verkündet und für unsere Zeit auslegt.

Gott unser Vater: *Wir bitten dich erhöre uns.*

Um deine Vergebung für alle, die umkehren und dir nachfolgen wollen.

Gott unser Vater: *Wir bitten dich erhöre uns.*

Für alle, die sich von dir ergreifen lassen und neue Wege zum Guten suchen. In den Ordensgemeinschaften, in Pfarrgemeinden, in den Familien und im Berufsalltag.

Gott unser Vater: *Wir bitten dich erhöre uns.*

Für alle, die durch Dürren, Wetterextreme, Naturkatastrophen oder die Pandemie ihre Existenz verloren haben.

Gott unser Vater: *Wir bitten dich erhöre uns.*

Für die Obdachlosen und die vielen, die keinen Anteil am Wohlstand unseres reichen Lebens haben.

Gott unser Vater: *Wir bitten dich erhöre uns.*

Wir können nun noch eigene Fürbitten hinzufügen.

Ewiger und barmherziger Gott, jede und jeden von uns rufst du zur Mitarbeit in deinem Reich. Hilf uns, die kleinen und großen Schritte zu gehen, die nötig sind. So bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen

Sanctus

Stück Nr. 6 – die Stephan Singers singen „Holy Holy“ aus der Mass of the Celtic Saints“ von Liam Lawton, begleitet vom Duo anaka.

Wir beten gemeinsam ein Vaterunser

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Angus Dei

Stück Nr. 7 – die Stephan Singers singen „Lamp of God“ aus der Mass of the Celtic Saints“ von Liam Lawton, begleitet vom Duo anaka.

Danklied

Stück Nr. 8 - Wir singen gemeinsam „Alles meinem Gott zu Ehren“ (GL 455 1-3)

© Text: Verlag Herder, Freiburg



1 Al - les mei-nem Gott zu Eh - ren
Got - tes Lob und Ehr zu meh-ren,
in der Ar - beit, in der Ruh!
ich ver - lang und al - les tu.
Mei-nem Gott nur will ich ge - ben
Leib und Seel, mein gan - zes Le - ben.
Gib, o Je - su, Gnad da - zu;
gib, o Je - su, Gnad da - zu.

2 Alles meinem Gott zu Ehren, / alle Freude, alles Leid! / Weiß
ich doch, Gott wird mich lehren, / was mir dient zur Seligkeit. /
Meinem Gott nur will ich leben, / seinem Willen mich ergeben. /
Hilf, o Jesu, allezeit; / hilf, o Jesu, allezeit.

3 Alles meinem Gott zu Ehren, / dessen Macht die Welt regiert, /
der dem Bösen weiß zu wehren, / dass das Gute mächtig wird. /
Gott allein wird Frieden schenken, / seines Volkes treu gedenken.
/ Hilf, o Jesu, guter Hirt; / hilf, o Jesu, guter Hirt.

T: 1. Str.: Duderstadt 1724, 2.-4. Str.: Georg Thurmair 1963, M: Bamberg 1732/bei
Melchior Ludolf Herold 1808

Schlussgebet

Ja, Jesus,
ich finde dich gut.
Du hast Kranke geheilt,
die Reichen zur Verantwortung gezogen,
und die Hungrigen gespeist.

Und ja, Jesus,
das unterstütze ich natürlich alles,
wie gut, dass es Ärzte gibt
und Gesetze
und Suppenküchen.

Jesus,
wenn ich ehrlich bin,
ich halte mich lieber von den Kranken fern,
und ich gehöre wohl auch zu den Reichen,
und Hungrige kenne ich gar nicht.

Was du da wohl von mir denkst,
Jesus?
In meinem Herzen spüre ich,
dass ich da etwas ändern muss,
dass ich dich nicht gut finden kann,
ohne selbst etwas zu tun.

Amen

Segen

So wollen wir den Herrn um seinen Segen bitten:
Der Herr lasse uns wachsen in der Liebe zueinander und zu allen Menschen. Er stärke unsere Herzen, damit wir nach seine Wort leben und geheiligt sind vor Gott unserem Vater.
Amen

Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

Amen



Pfarrverband St. Heinrich – St. Stephan

Am 26. Sonntag im Jahreskreis, 27.09.2020 - Robert Bernhard